

Wolf als Gefahr für die Almen

OÖ-Almenobmann Johann Feßl sieht dunkle Wolken aufziehen

BEZIRK (sta). „Jahrhunder- te lang gab es bei uns keinen Wolf. Jetzt sind sie aber in unserer Gegend wieder heimisch geworden. Auch im Süden des



„Es ist höchste Zeit, über den Schutzstatus des Wolfes ernsthaft zu diskutieren.“

ALMENOBMANN JOHANN FESSL

Foto: ÖÖVP

Bezirk wurden bereits Wölfe gesichtet. Ich sehe darin eine große Gefahr für das Weidevieh auf den Almen“, sagt OÖ-Almenobmann Johann Feßl, Bürgermeister aus Edlbach.

Im Bezirk Kirchdorf wird auf etwa 100 Almen aufgetrieben. „Die Auftreiber machen sich Sorgen. Es ist höchste Zeit, über den Schutzstatus des Wolfes ernsthaft zu diskutieren. Es muss für die Jägerschaft die

Möglichkeit geben, den Bestand zu kontrollieren. Wenn der Zuwachs bei uns so wie in unseren Nachbarländern weitergeht, dann bekommen wir ein Problem“, so Feßl. „Ich sehe die Bewirtschaftung unserer Almen in ernster Gefahr. Wenn der Wolf nicht nur als Einzeltier auftritt, sondern auch Rudelbildungen stattfinden, dann werden sie nicht nur die Berg- und Almbauern in Angst und Schrecken versetzen, sondern auch die Urlauber aus dem In- und Ausland.

Der WWF fordert einen Wolfsgipfel. „Wir brauchen rechtlich haltbare Lösungen, statt den Herdenschutz von vornherein schlecht zu reden“, so Wolfsexperte Christian Pichler. Kritisch sieht der WWF die Forderung der Jägerschaft, nach einer überregionalen wildökologischen Raumplanung, wenn damit versucht werden soll, den



Wölfe werden zunehmend zu einem Problem. Foto: panthermedia/1Snooky

Schutzstatus des Wolfes herabzusenken und Abschüsse zu erleichtern. „Wolfsfreihaltezonen ignorieren geltendes EU-Recht und sind naturschutzfachlich absurd, weil sich ein freilebendes Wildtier nicht an künstlich vom Menschen festgelegte Grenzen orientieren kann“, so Pichler.